# GEISTREICH

Katholische Gesamtkirchengemeinde Biberach

Katholische Zeitschrift für Biberach

Nr. 11 | November 2014

# Inhalt

**4**
Titelthema
Umbruch & Aufbruch?

**23**
KGR-Wahl 2015
Kirche verändert sich

INHALT

TITELTHEMA
4 **Seelsorgeeinheit Biberach – eine Chance für die Stadt**
5 **Seelsorgeeinheiten alt und neu**
6 **Landpastoral**
Seelsorgeeinheit Biberach Umland
8 **Stadtpastoral**
Seelsorgeeinheit Biberach
10 **Informieren und diskutieren**
11 **Gewachsene Bindungen**
12 **Stimmen aus der SE Biberach Umland**
14 **Kirchengemeinde St. Alban Mettenberg**
„Vor Ort und nahe bei den Menschen"

FRAUEN UND KIRCHE
17 **Die Kirche und die Frauen – Stillstand oder Entwicklung?**
18 **„LEBZEITEN"**
Neues Programm des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB)

EHRENAMT IM WANDEL
20 **Das Ehrenamt in der Kirche – nicht Lückenbüßer, sondern Hoffnungsträger**

KGR-WAHL 2015
22 **Kirche verändert sich – Ich bin dabei!**

ICH GLAUBE
23 **Meine Lieblingsbibelstelle**

RUBRIKEN
3 **Vorwort**
16 **Karikatur**
24 **Impuls**

**Impressum**

**Herausgeber:**
Katholische Gesamtkirchengemeinde Biberach
Vorsitzender: Pfarrer Kaspar Baumgärtner
Pfarrbüro St. Martin, Museumstraße 5, 88400 Biberach,
Tel.: 07351/18140, kontakt@redaktion-geistreich.info

**Redaktionsteam:**
Rudolf Andritsch, Sigrid Ackermann, Kaspar Baumgärtner, Thekla Braun, Christian Hiller, Ingrid Hüttl, Waltraud Ihler, Wiebke Mahlbacher, Wunibald Reutlinger, Sigrid Walz, Wolfgang Winter

**Fotos und Text:**
Titel, 2, 4, 12 (Wurzacher Ried), 24: Volker Mahlbacher 2, 3, 6, 9, 10, 11 (Völkle), 12, 13, 14-15, 17, 18-19, 20, 21, 22, 23: Privat; 8: Florian Ihler; 11: Wiebke Mahlbacher; 13 (Andritsch): Bernd Baur; 16 (Karikatur): Thomas Plaßmann; 21 (Diagramm): Martin Bertele; 24: Text: © Katharina Wagner, Pfarrbriefservice.de

**Layout:**
Florian Ihler, Biberach

**Druck:**
RICHARD CONZELMANN GRAFIK + DRUCK e.K.
Emil-Mayer-Straße 3, 72461 Albstadt-Tailfingen

**Liebe Leserinnen und Leser,**

## „Umbruch und Aufbruch?"

Durch die Neuordnung der beiden Seelsorgeeinheiten (SE) in und um Biberach, die seit Oktober gilt, gibt es einen Umbruch in den Gemeinden. Weshalb die Veränderung angestrebt worden war, welche Vorstellungen, Erwartungen, aber auch Vorbehalte bestehen, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ob ein Aufbruch stattfinden wird, hängt nun an allen Beteiligten. Wie lassen sich die Gemeinden auf die veränderte Situation ein? Sehen und nutzen sie die Chance zu mehr Zusammenarbeit?

In einer Hinsicht wurde aus dem Umbruch bereits ein Aufbruch: Erstmals wird GEISTREICH auch an die Katholiken in der Seelsorgeeinheit Biberach Umland verteilt und in dieser Ausgabe kommen Menschen aus diesen Gemeinden zu Wort. Das soll in Zukunft verstärkt werden. Damit besteht die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen und über die Grenze der eigenen SE zu schauen.

Umbruch und Aufbruch geschieht auch in den Kirchengemeinderäten. Am 15. März 2015 werden die Räte neu gewählt. In den Gemeinden haben die Vorbereitungen für die Wahl begonnen, mögliche Kandidaten werden angesprochen. Was bedeutet es, sich für ein Ehrenamt zur Verfügung zu stellen? Welche Erwartungen haben Ehrenamtliche und was sagen die, die bereits dabei sind? Wir sind diesen Fragen nachgegangen.

Nach Umbruch wird auch gefragt, wenn es um die Rolle der Frauen in der Kirche geht. Ohne die vielen ehrenamtlich aktiven Frauen wäre Gemeindeleben nicht möglich. Trotzdem bleibt Frauen der Zugang zu Weiheämtern verwehrt, wie ihn beispielsweise der Katholische Frauenbund fordert. Was hat sich bewegt – wenn überhaupt?

Die Geschichte Gottes mit den Menschen war immer auch eine Geschichte des Aufbruchs, des Neuanfangs. Es waren – und sind – Geschichten des Erfolgs, wenn die Menschen auf Gottes Führung vertraut haben. Lassen wir uns darauf ein!

*Thekla Braun*
*Redaktionsteam*

# Seelsorgeeinheit Biberach – eine Chance für die Stadt

Wozu gibt es Kirche und Kirchengemeinden? Zum einen sicher, um die Erinnerung an Jesus von Nazareth in Gottesdiensten und Traditionen wach zu halten und zu leben, zum anderen auch, um im jeweiligen Umfeld, im konsequent gelebten Glauben, Zeugnis für die Gegenwart und die Liebe Gottes zu geben.

So hat sich der Gesamtkirchengemeinderat vor Jahren in einer Klausur in Leutkirch geeinigt und Stärken und Schwächen unserer Gemeinden in Biberach zusammengetragen. Es wurde festgestellt, dass in allen Bereichen eine Zusammenarbeit vieles bereichern kann und wir uns nur gemeinsam den Fragen stellen können: Was braucht unsere Stadt von unserer Kirche? Was ist unser christlicher Auftrag in Biberach heute?

Es gibt viele Klagen in den Gemeinden, was früher besser war und heute nicht mehr so läuft. Wo bleibt die Jugend? Wo bleibt der Zusammenhalt? Die Verantwortlichen selber tun sich oft schwer, Traditionen aufrecht zu erhalten und das zu organisieren, was gestern so gut war.

Hier stellt sich für mich die Frage, worauf kommt es eigentlich an? Es ist nicht zuerst unsere Aufgabe, Gewohnheiten und Traditionen weiterzupflegen - ohne sie für die vergangene Zeit zu bewerten. Wir haben miteinander einen Auftrag aus dem Evangelium, das Reich Gottes heute zu gestalten und erfahrbar zu machen. In der Botschaft Jesu ist dies immer mit der Umkehr verbunden. Umkehr heißt, allzu gut Eingespieltes zu verlassen, Gewohnheiten und Annehmlichkeiten zu verändern, damit das Wesentliche Platz hat.

Die Umgestaltung der Seelsorgeeinheiten in und um Biberach ist zum einen verwaltungsmäßig eine Chance. Die vier Gemeinden der Gesamtkirchengemeinde bilden im Verbund mit St. Alban, Mettenberg eine Seelsorgeeinheit. Der Gesamtkirchengemeinderat übernimmt mit Vertretern aus Mettenberg die Aufgaben des gemeinsamen Ausschusses, und damit entfällt eine Sitzungsebene.

Dieser Neuanfang ist aber auch Anlass zu fragen, was heute wichtig ist in unseren Gottesdiensten und Festen und vor allem im Umgang mit denen, die Hilfe brauchen. Mir klingt immer noch die Frage von Mutter Teresa im Ohr: „Kennt ihr die Armen eurer Stadt?“ Hier entscheidet sich Reich Gottes.

Die verantwortlichen Gremien haben eine Gottesdienstplanung vorgelegt, die vor allem in der 14-tägig wechselnden Feier der Eucharistie am Dienstag in der Spitalkirche und in Hl. Dreifaltigkeit – bzw. am Freitag im Wechsel von St. Josef und St. Alban Veränderungen zeigt. Deutlich mehr Gewicht bekommen die Wort-Gottes-Feiern. Ich bin den Pfarrern im Ruhestand, Herrn Scheffold und Herrn Schuhmacher, herzlich dankbar, dass sie sich für die Gottesdienste einplanen lassen.

Die Ministranten unerer Gemeinden haben es uns vorgelebt, dass sie in „Biberach Yard“ ein großes Ereignis gemeinsam durchführen konnten, was in nur einer Gemeinde nicht möglich gewesen wäre.

Ich wünsche mir, dass wir auf den verschiedensten Ebenen des Gemeindelebens diese Erfahrung miteinander machen können.

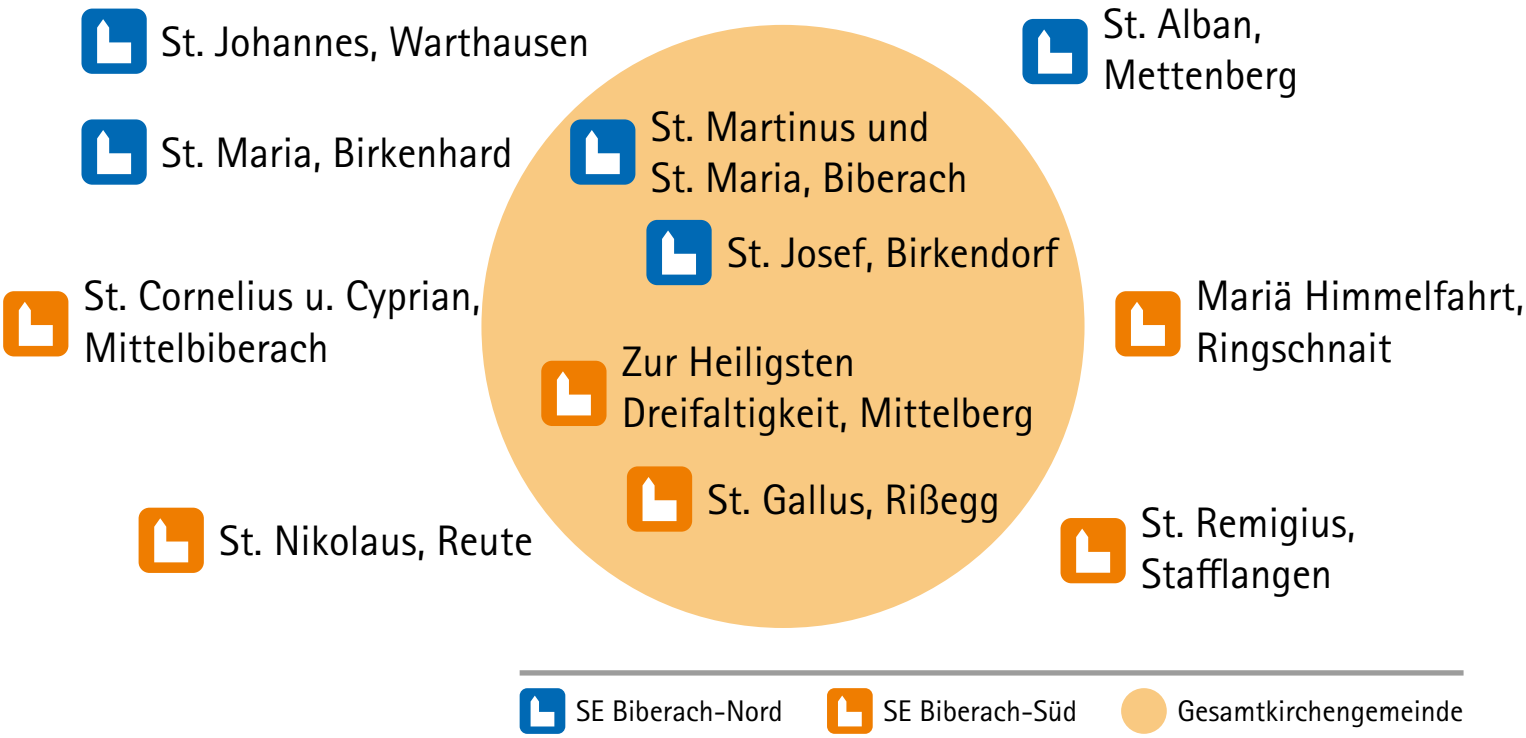
Damit verlassen wir das Jammern, dass es nicht mehr so ist wie früher, dass wir immer weniger werden. Miteinander entwickeln wir neue Ideen und viele neue Ziele.

Ich lade Sie alle recht herzlich ein, diesen Wandel aktiv mitzugestalten und neu zusammen unsere gemeinsame Antwort zu geben: Unsere Kirche ist für die Menschen da und für unsere Stadt Biberach ein großer Segen.

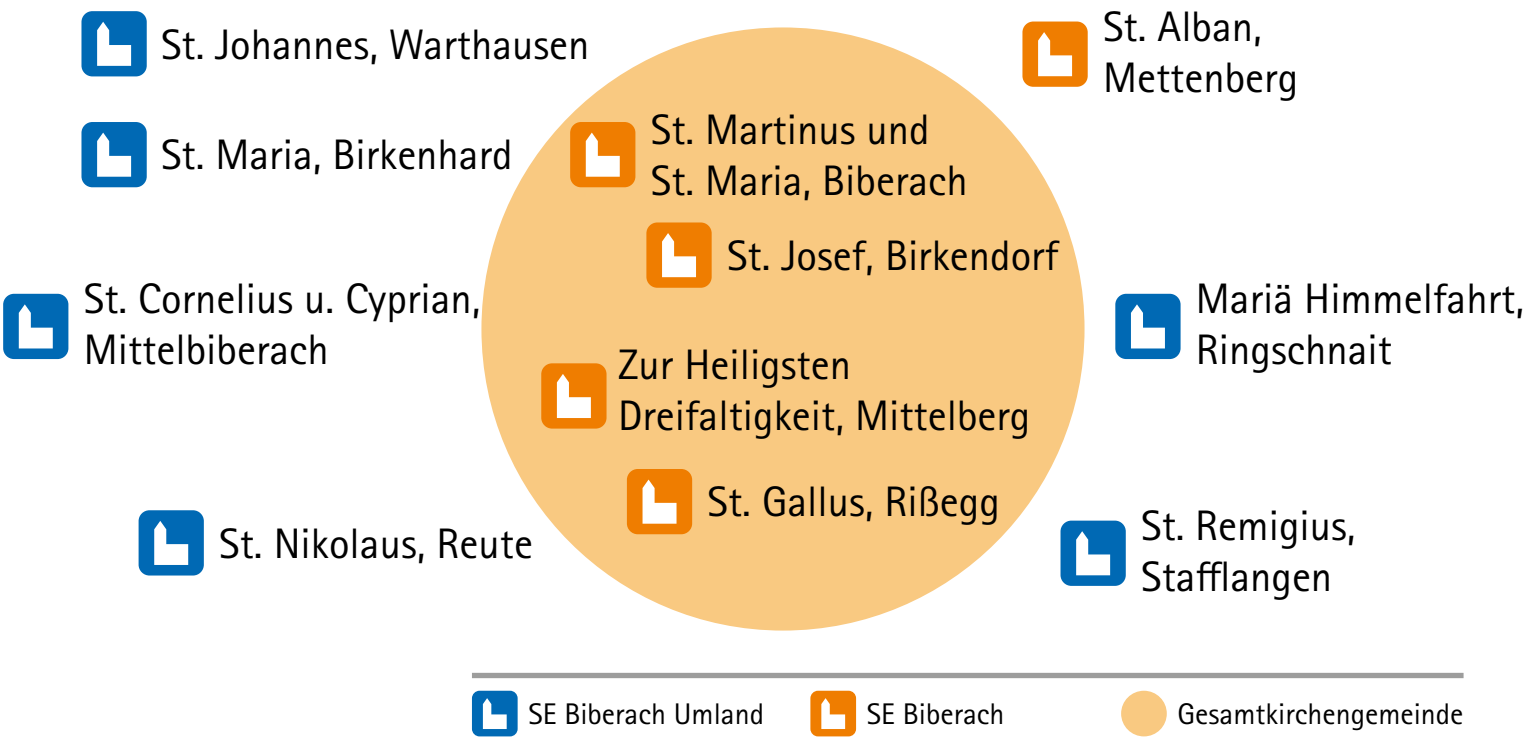
*Kaspar Baumgärtner*
*Pfarrer*

# Seelsorgeeinheiten alt und neu

## Bisherige Seelsorgeeinheiten Biberach-Süd und -Nord




## Neue Struktur seit Oktober 2014



Von links: Pfarrvikar George Jaison, Pfarrer Wunibald Reutlinger, GR Monika Göbel, GR Margaritha Ruppel, GR Lucia Feuerstein, Diakon Christian Feuerstein

# Landpastoral

## Seelsorgeeinheit Biberach Umland

**„Chancen einer Landpastoral**

*Mit der neuen Seelsorgeeinheit Biberach Umland konnte das Problem gelöst werden, dass die Gesamtkirchengemeinde Biberach nicht mehr in zwei Seelsorgeeinheiten aufgeteilt ist. Damit entfällt ein strukturelles Problem und es bieten sich Chancen für eine Landpastoral.*

*Das Leben auf dem Land ist von vielen Vereinen getragen. Zahlreiche kirchlich engagierte Gemeindemitglieder sind nicht in einem, sondern gleich in mehreren Vereinen aktiv. Kirchliches Leben auf dem Land läuft nicht ohne die Zusammenarbeit mit den Vereinen. Kirchliche Feste wie z.B. Fronleichnam werden von Vereinen mitgestaltet und umgekehrt ist die Kirche bei Vereinsjubiläen vielfach mit im Boot. Dadurch kommt Kirche mit Menschen in Berührung, die sie sonst nicht mehr erreichen würde. Vereine schaffen Zusammenhalt und Gemeinschaft. Sie geben oft jungen Menschen in schwierigen Lebensphasen Halt und Orientierung. Es muss neben der guten Jugendarbeit eines Vereines nicht extra noch eine kirchliche Jugendarbeit aufgebaut werden. So kann in vielen Bereichen durch die Kooperation von Kirchengemeinde und Vereinen auf dem Lande eine Win-Win-Situation entstehen.“*

*Wunibald Reutlinger*
*Pfarrer SE Biberach Umland*

*„Mit der Weihe am 7. Juni 2014 hat für mich ein Kapitel angefangen, das viel Neues mit sich bringt. Im ersten Jahr als Diakon ist es wichtig, mich einzufinden, erste Projekte zu entwickeln, Bewährtes weiterzuführen, aber sich auch von dem zu lösen, was nicht möglich ist. Das passt ganz gut zur Situation unserer neuen Seelsorgeeinheit. Hier gilt es ebenfalls sich einzufinden, zu entwickeln, weiterzuführen, aber auch von dem zu lösen, was in einer selbstständigen Kirchengemeinde früher ganz klar war, aber in einer gleichberechtigten Partnerschaft unserer Gemeinden nicht mehr möglich ist. Am Anfang war ich sehr skeptisch, als ich die Entfernungen unserer drei Gemeinde-Inseln wahrgenommen habe. Die Befürchtung, vieles bleibt dabei auf der „Strecke“, hat mich sehr beschäftigt. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass die langjährige Erfahrung und die gute Zusammenarbeit unserer bisherigen Seelsorgeeinheit uns gute Begleiter sein werden. Als nebenamtlicher Diakon bin ich hauptsächlich in Stafflangen eingesetzt. Trotzdem wird es sicherlich auch Gelegenheiten geben, mich auf der Ebene unserer neuen Seelsorgeeinheit kennen zu lernen.“*

*Diakon Christian Feuerstein*
*SE Biberach Umland*

**„Umstrukturierung: Andere Länder – andere Sitten**

*In Indien trifft bei einem solchen Thema wie der Umstrukturierung der Bischof eine Entscheidung. Dann wird es so gemacht. Die Seelsorgeeinheit Biberach Umland ist so ok für mich.“*

*Jaison George*
*Pfarrvikar SE Biberach Umland*

**„...zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust...**

*Nun ist sie erfolgt, die Teilung der bestehenden Seelsorgeeinheiten und die Fusion zur SE-Stadt und SE-Land.*

*Wie es mir damit geht, werde ich gerade von allen Seiten gefragt.*

*Vom Verstand her geht es mir besser als vom Herz her. Der Verstand sagt, dass es aus pastoraler Sicht sinnvoll ist, die städtischen Gemeinden zusammenzuschließen. So kann dort besser vernetzt gearbeitet werden.*

*Mein Herz allerdings weint,*

- *weil mir die Gemeinden Dreifaltigkeit, in der ich mit meiner Familie zu Hause und verwurzelt bin, und Rißegg, die ich als sehr selbstständige und unkomplizierte Gemeinde kennengelernt habe, doch ans Herz gewachsen sind,*
- *weil die Seelsorgeeinheitssitzungen immer von guter Zusammenarbeit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt waren,*
- *weil viele pastoralen Aufgaben, u. a. Erstkommunion und Firmung, inzwischen seelsorgeeinheitsweit vernetzt sind.*

*Es ist in den vielen gemeinsamen Jahren, seit die Seelsorgeeinheit besteht, viel zusammengewachsen und das aufzugeben tut nicht nur mir weh, auch wenn vier dieser Gemeinden weiterhin zusammenbleiben dürfen.*

*Ich wünsche den neuen Seelsorgeeinheiten in der ersten Zeit viel Offenheit den neuen „Gemeindepartnern“ gegenüber und auch viel Geduld, wenn am Anfang nicht alles so laufen kann, wie geplant – einfach ein gutes, gegenseitiges Kennenlernen, damit die neue Zusammenarbeit funktioniert, fruchtbar wird und Freude macht.*

*In diesem Sinne allen Gottes Segen für einen guten Anfang.“*

*Margarita Ruppel*
*Gemeindereferentin SE Biberach Umland*

*„Die Veränderungen in unseren Seelsorgeeinheiten spielten sich für mich eher im Verborgenen ab. Vieles entwickelte sich in zahlreichen Gesprächen und Treffen, aber am Anfang erst einmal im geschützten Rahmen - ähnlich wie wenn eine Raupe zum Schmetterling wird. Und auch jetzt, wo der Schmetterling „geschlüpft“ ist, wo aus der Idee Tatsache geworden ist, ist noch manche Unklarheit auszuhalten und manche Vision zu konkretisieren und weiter zu spinnen. Die „Flugversuche“ stehen erst an. Ich werde diesen Prozess als Beobachterin verfolgen, denn ich werde zum neuen Schuljahr für ein Jahr ausschließlich Religionsunterricht geben. Doch ich hoffe und wünsche, dass sich die Gemeinden in unseren neuen Seelsorgeeinheiten bereichern mit dem, was sie mitbringen, und sich wie ein Schmetterling, der aus der Puppe schlüpft, in ihrem Tempo entfalten können.“*

*Lucia Feuerstein*
*Gemeindereferentin SE Biberach Umland*

**„Jedem Neuanfang wohnt ein Zauber inne (H.Hesse)**

*Als das kleine Pflänzchen SE BC-Süd mit Umland im Jahre 2000 eingesetzt wurde, war ich dabei und konnte in der letzten Sitzung im Juni 2014 mit den Mitgliedern der SE staunend feststellen, dass wir immerhin 2 x 7 Jahre miteinander friedlich und erfolgreich um passende „Pflege“ und „Düngemittel“ für unsere sechs Gemeinden gerungen haben.*

*Wegen verschiedenster „Krankheitssymptome“ der Kirche und manchem Pfarrerwechsel sah es oft so aus, als wenn die Pflanze eingehen müsste. Aber gerade auch dank des ehrenamtlichen „Gärtner“ – Engagements: Aufgrund der Anpassungsfähigkeit, der gegenseitigen Rücksichtnahme und mancher Umgrabungsaktion konnte die gefährdete Pflanze am Leben erhalten werden.*

*Wie können wir weiterhin der Pflanze zu Blühkraft verhelfen?*

*Mein Part bleibt es, in Ringschnait und zukünftig in Warthausen/Birkenhard u.a. durch Erstkommunionvorbereitung, Gottesdienste und Religionsunterricht mit Kindern und deren Familien zeitgemäße und altbewährte Formen der Sinnsuche und der Gestaltung des Glaubens einzuüben.*

*Ob sich die Kirche insgesamt allerdings trotz aller Bemühungen an der Basis eher zu einer seltenen, aussterbenden Pflanze entwickelt oder zu einer robusten, lebenstüchtigen und heilsamen Kulturpflanze heranreift, wird auch vom Reformwillen der „Obergärtner“ abhängen.“*

*Monika Göbel*
*Gemeindereferentin SE Biberach Umland*

# Stadtpastoral

## Seelsorgeeinheit Biberach

### Das Pastoralteam in der SE Biberach

Parallel zum Weg der Zweiten Vorsitzenden der SE haben sich auch die hauptberuflichen MitarbeiterInnen auf die neuen SE eingestellt. Lang waren die Hände gebunden, Absprachen konnten nicht getroffen werden, weil noch keine offizielle Entscheidung des Bischöflichen Ordinariates vorlag.

Nun ist die neue SE Biberach gegründet und das Team muss seine Arbeit, die für drei Gemeinden schon sehr reichlich war, auf fünf Gemeinden hin ausrichten.

Das heißt Aufgabenfelder anzuschauen und neu zu verteilen, aber vor allem auch einen neuen Stil der pastoralen Arbeit zu finden.

Wichtig ist den Gemeinden, im Pastoralteam eine Kontaktperson als ersten Ansprechpartner zu haben. Wir nennen sie Bezugspersonen. Was deren Aufgaben letztlich sind, muss noch geklärt werden. Abgesprochen ist, dass Pfarrer Dr. Odoeme für die Heiligste Dreifaltigkeit, Diakon Walosczyk für St. Gallus Rißegg, Pastoralreferentin Brüggemann für St. Josef und Pfarrer Baumgärtner für St. Martin Bezugspersonen werden. Für St. Alban in Mettenberg bleibt Pfarrer Baumgärtner erster Ansprechpartner, was im Blick auf die anstehende Kirchenrenovation sicher sinnvoll ist. In den Aufgabengebieten für die ganze SE ist Pastoralreferentin Brüggemann für die Firmvorbereitung und Gemeindereferentin Fuchs für die Erstkommunionvorbereitung zuständig. Pfarrer Dr. Odoeme steht für die Jugend- und, zusammen mit Frau Fuchs, für die Ministrantenarbeit, Diakon Walosczyk für den sozialen Bereich und die Vertretung in verschiedenen Gremien. Wenn Ihnen jetzt der Name des Pfarrers fehlt zeigt sich, dass sein Arbeitsfeld neben der Leitung der SE noch nicht näher umschrieben ist.

Einen wichtigen Beitrag für die Seelsorge leisten auch unsere Diakone im Nebenberuf, Diakon Fritzenschaft, Diakon Mast, Diakon Rosenberger und Diakon Schäfer. In ihren jeweiligen Schwerpunkten, vor allem in den Seniorenheimen und im Hospiz, sind sie tragende Säulen der Seelsorge.

Es liegen viele Wünsche der Gemeinden auf dem Tisch und niemand verzichtet gern auf Gewohntes. Jedoch müssen begrenzte Arbeitsfelder der Hauptamtlichen umschrieben werden, damit die MitarbeiterInnen im Ganzen ihren Beruf mit Freude ausüben und Freiräume für sich und ihre Familien haben. Es darf für alle ehrenamtlichen und hautamtlichen MitarbeiterInnen nicht verloren gehen, was uns die Heilige Schrift vorgibt: „Die Freude am Herrn ist unsere Stärke“ (Neh 8,10).

Die neue Gottesdienstplanung ist nur deshalb möglich, weil dankenswerter Weise die Pensionäre Pfarrer Anton Scheffold und Pfarrer Adolf Schuhmacher sich in die Gottesdienstordnung einplanen lassen. Sie werden reihum in den Gemeinden die Eucharistiefeiern leiten. Dafür gilt ihnen ein herzliches Vergelt’s Gott.

*Das Pastoralteam Biberach*

*„Liebe Mitchristen, Schwestern und Brüder!*

*Mit der Seelsorgeeinheit Biberach wird uns die Chance geboten, die Vielfältigkeit unserer Gemeinschaft im Geiste Christi mit Freude neu zu beleben. Die Probezeit in diesem Halbjahr sollten wir dazu nutzen, intensiv miteinander in Dialog zu treten. Wenn wir alle Probleme, Bedenken, Umsetzungsideen und kreativen Lösungsvorschläge miteinander besprechen, können wir entscheiden, was unsere Kirche wirklich benötigt und wie wir das Reich Gottes in unserer Stadt erlebbar und erfahrbar machen können. Mit gegenseitigem Respekt, Geduld und Ehrlichkeit wird uns die Liebe Gottes, die Führung des Heiligen Geistes und der Segen Christi zu jeder Zeit dabei begleiten.*

*Ich freue mich auf unsere Begegnungen und unser Miteinander und wünsche uns alles Gute und Gottes Beistand.“*

*Dr. Paul Odoeme*
*Pfarrvikar SE Biberach*

*„Der neuen Seelsorgeeinheit wünsche ich die Neugierde eines kleinen Kindes, dass wir Vertrauen haben, Neues zu sehen und zu entdecken und den Mut haben Dinge zu verändern.“*

*Renate Fuchs*
*Gemeindereferentin SE Biberach*

*„Eine größere Seelsorgeeinheit ist gewiss mit neuen Herausforderungen verbunden. Um diese gut zu bewältigen, wird man auf manch Gewohntes oder sogar Liebgewonnenes verzichten müssen.*

*Und darin liegt die Chance für die Gemeinden und für das Pastoralteam. Diese Chance dürfen (werden) wir nutzen.“*

*Damian Walosczyk*
*Diakon SE Biberach*

**„»Du hast mehr Möglichkeiten als du ahnst, ganz zu schweigen von den ungeahnten Möglichkeiten Gottes mit dir.«**

*Dieser Satz steht als Motto über der gemeinsamen Firmvorbereitung, und ich möchte ihn in abgewandelter Form auch auf unseren gemeinsamen Weg in der neuen Seelsorgeeinheit übertragen:*

*Wir haben mehr Möglichkeiten als wir ahnen ...*

*Bei vielem wissen wir noch nicht, wie es werden soll und wie etwas gehen kann. Wenn wir aber darauf vertrauen, dass miteinander und mit Gottes Segen mehr möglich ist, als wir ahnen und uns träumen lassen, dann dürfen wir gespannt sein, was sich da miteinander entdecken und gestalten lässt.“*

*Stefanie Brüggemann,*
*Pastoralreferentin SE Biberach*

*Von links nach rechts. Vorne: Ursula Kloos, Z.Hl. Dreifaltigkeit, Gabi Ackermann-Gnann, St. Martin; Mitte: Andrea Keck, St. Josef, Sieglinde Hayd, Z.Hl. Dreifaltigkeit; Hinten: Christa Kassner, St. Martin, Pfarrer Kaspar Baumgärtner*

## Öffnungszeiten der Pfarrbüros in der SE Biberach

**St. Martin**, Museumstraße 5, Tel. 07351 18 14 0
Mo, Di, Mi, Fr: 9:00 – 11:30 Uhr
Di: 16:00 – 19:00 Uhr
Mi, Do: 15:00 – 17:00 Uhr

**St. Josef**, Birkendorfer Straße 8, Tel. 07351 94 67
Mo, Mi, Fr: 9:00 – 11:30 Uhr
Do: 16:00 – 19:00 Uhr

**Zur Heiligsten Dreifaltigkeit**, Mittelbergstraße 29, Tel. 07351 2 21 22
Di, Do, Fr: 9:00 – 11:30 Uhr
Di: 15:00 – 17:00 Uhr
Mi: 16:00 – 19:00 Uhr

# Informieren und diskutieren

## Info-Veranstaltung in Rißegg

Wie vermitteln wir der Gemeinde die Umstrukturierung? Wann erreichen wir möglichst viele Menschen? Wie lassen wir die Gemeinde zu Wort kommen?

Der Kirchengemeinderat von Rißegg hatte sich dazu in einer zweitägigen Klausur im April Gedanken gemacht. Unter der Anleitung des Moderators Martin Priebe wurden viele Aspekte und mögliche Probleme diskutiert und am Ende Details für eine Informationsveranstaltung für die Gemeinde erarbeitet.

Die Informationsveranstaltung fand am Sonntag den 25. Mai 2014 nach einem Familiengottesdienst statt. Im Gemeindehaus konnten 50 Gemeindemitglieder begrüßt werden, die zunächst ein Brezelfrühstück erwartete. Mithilfe einer PowerPoint-Präsentation wurde über die geplante Umstrukturierung und deren Hintergründe informiert. Anschließend wurden in Kleingruppen Fragen, Bedenken und Chancen diskutiert, auf Karten schriftlich geäußert und auf einer Metaplanwand festgehalten. Pfarrer Reutlinger und Mitglieder des Kirchengemeinderates gaben dann, soweit dies möglich war, Antworten auf die gestellten Fragen. Zum Abschluss wurde das Votum der Gemeinde festgehalten, dass es keine Gegenstimmen zu der geplanten Umstrukturierung gibt.

*Wiebke Mahlbacher*
*Redaktionsteam*

## Info-Veranstaltung in der Dreifaltigkeitsgemeinde

Zu der Informationsveranstaltung am 14. Mai 2014 sind ca. 90 interessierte Gemeindemitglieder ins Gemeindehaus gekommen. Darunter waren einige Jugendliche und etwa 40 Senioren.

Der Zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderates Wolfgang Winter hat die bisherige Organisation und Aufteilung der beiden Seelsorgeeinheiten erläutert. Pfarrer Wunibald Reutlinger erklärte seinen Wunsch nach einem Wechsel auf die Pfarrstelle nach Warthausen und die daraus resultierende Neuordnung der Seelsorgeeinheiten. Im Anschluss an die Darstellung der Fakten hat Pfarrer Kaspar Baumgärtner seine Vision von einer Seelsorgeeinheit für die Stadt Biberach vorgestellt und bei den interessierten Zuhörern Lust auf einen gemeinsamen Neuaufbruch geweckt.

**Bei den Fragen der Anwesenden wurden deren Ängste und Sorgen deutlich:**

- Ältere Gemeindemitglieder sind nicht mobil, Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche sind wichtig. Kein Pfarrer ist vor Ort. An wen wenden wir uns?
- Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche gehen verloren.
- Wer bereitet auf Erstkommunion und Firmung vor?
- Wer übernimmt die Koordination von Gottesdiensten und gemeinsamen Sitzungen?
- Wenn unser Pfarrer weg ist, könnte die Attraktivität unserer Gemeinde verloren gehen
- Anonymität

**Folgende Chancen wurden gesehen:**

- Unterschiedliche Gottesdienstformen mitfeiern
- Gemeinsame Treffen der Gesamtjugend Biberach
- Ein gemeinsamer Kirchenchor für die Stadt Biberach
- Weniger Strukturen und Verwaltungsarbeit, dafür mehr Leben
- Die Kirchengemeinden der Stadt wachsen besser zusammen

*Sigrid Walz*
*Redaktionsteam*

# Gewachsene Bindungen

## Was wird aus ihnen?

Bei den Beratungen zur Umstrukturierung gesellte sich zu dem JA der betroffenen Kirchengemeinden schnell die Frage: Was wird aus den gewachsenen Bindungen?

So feiert St. Gallus, Rißegg gerne zusammen mit der Gemeinde in Reute die Osternacht. Die Kirchenchöre von St. Gallus und Mittelbiberach singen zu bestimmten Zeiten gemeinsam in den jeweiligen Gottesdiensten. Darüber hinaus pflegen wir ein gutes ökumenisches Miteinander mit der Versöhnungskirche Ummendorf, wie gemeinsame Gottesdienste zum Erntedankfest, Begrüßung von neu Zugezogenen, Schülergottesdienste, das „Klangwort in der Fastenzeit“, gemeinsame KGR-Sitzungen. Im Sinne eines guten Gärtners wollen wir das, was gut wächst, weiter pflegen, auch wenn Rißegg jetzt zur Seelsorgeeinheit „Biberach Stadt“ gehört. Gleichzeitig gehen wir in die umstrukturierte Seelsorgeeinheit mit einer offenen Haltung, mit der wir die Zukunft aktiv mitgestalten wollen. Ein Vers aus dem Buch Jesaja helfe uns dabei. „Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,19a)

*Rosa Rita Völkle*
*Zweite Vorsitzende*
*KGR St. Gallus, Rißegg*

## Zusammenwachsen

Als im Jahre 2005 die Seelsorgeeinheit aus sechs Kirchengemeinden umgesetzt wurde, beherrschte Sorge, gemischt mit Unzufriedenheit über die Situation und den Weg dorthin, die Gemeinden und ihre Gremien. Dennoch sollte der Blick nach vorn gerichtet und die Arbeit der Kirche fruchtbringend für die Christen gestaltet werden. Der Gemeinsame Ausschuss nahm seine Arbeit auf.

## Organisation

Folgende Aufgaben wurden auf Ebene der Seelsorgeeinheit umgesetzt:

- Beratung und Abstimmung der Gottesdienstpläne – vor allem für die Festzeiten
- Ausbildung und regelmäßige Treffen von LeiterInnen für Wort-Gottes-Feiern
- Verwaltung der Seelsorgeeinheit
- Erstkommunion- und Firmvorbereitung
- Gegenseitige Information, Absprache und Austausch

## Miteinander

Die Zusammenarbeit mit den evangelischen Christen auf dem Mittelberg wurde fortgeführt und verstärkt von Laien wahrgenommen.

Veranstaltungen wurden gemeinsam geplant und durchgeführt: z.B. Osterlicht, ökumenische Kaffeetafel, lebendiger Adventskalender, gemeinsame Gottesdienste. In verschiedenen Gemeinden der Seelsorgeeinheit wurden Ideen des gemeinsamen Handelns aufgegriffen und umgesetzt.

## Was bleibt – was kommt?

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass ein verständnisvolles Miteinander und ein achtsamer Umgang aller Beteiligten eine fruchtbare und bereichernde Arbeit möglich machen. Personale Engpässe können neue Sichtweisen eröffnen. Weiterhin ist – im wörtlichen Sinn - die ‚Sorge’ jedes Einzelnen um und für die Seelsorgeeinheit, verbunden mit der Offenheit für Veränderungen, nicht nur hilfreich, sondern notwendig.

*Wolfgang Winter*
*Zweiter Vorsitzender*
*KGR Zur Heiligsten Dreifaltigkeit*

# Stimmen aus der SE Biberach Umland

*„Der Kirchengemeinderat Warthausen hat nach breiter Diskussion und mit großer Mehrheit der Umstrukturierung der bisherigen Seelsorgeeinheiten zugestimmt. Zum einen wird mit der neuen Lösung die Problematik der Trennlinie quer durch die Stadt Biberach aufgehoben, zum anderen beantwortet die Umstrukturierung auch die Frage, wie geht es nach dem Weggang von Herrn Pfarrer Müller im Oktober dieses Jahres in unserer Kirchengemeinde seelsorgerlich weiter. Eingebettet in eine neue Seelsorgeeinheit mehrerer Umlandgemeinden von Biberach, deren Verwaltungssitz in Warthausen sein wird, kann die Gemeinde ihren pastoralen Weg fortsetzen und diesen in geschwisterlicher Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden weiterentwickeln. Über den Tellerrand unserer Kirchengemeinde hinaus kann sich dies in gemeinsamen Projekten und vielen anderen Aktivitäten ausdrücken. Wir freuen uns auf die neue Herausforderung und bitten dazu den HERRN um seinen Segen.“*

*Prof. Helmut Walz*
*Zweiter Vorsitzender*
*KGR St. Johannes, Warthausen*

*„Zu Beginn des Jahres 2014 wurde die Kirchengemeinde St. Cornelius und Cyprian in Mittelbiberach informiert, dass die leitenden Pfarrer eine Neuordnung der SE Biberach Süd mit Umland und Biberach-Nord anstoßen. Seit Gründung der SE Biberach Süd mit Umland waren die dortigen Kirchengemeinden zusammengewachsen und wir haben uns gut eingebettet gefühlt. Der Kirchengemeinderat konnte die Wünsche und Argumente der Stadtgemeinden zur Neuordnung nachvollziehen und wir haben deshalb beschlossen die Strukturveränderung positiv mitzubegleiten. Der Kirchengemeinde war wichtig, dass die bisherige gute Arbeit vor Ort in Mittelbiberach erhalten und gestärkt wird. Wir wünschen uns, dass die in der Vergangenheit entstandenen guten Beziehungen innerhalb der SE erhalten und ausgebaut werden und freuen uns auf einen regen Austausch mit den neuen Gemeinden der SE Biberach Umland.“*

*Dr. Peter Riess*
*Zweiter Vorsitzender*
*KGR St. Cornelius und Cyprian, Mittelbiberach*

*„Auch der KGR Ringschnait hat sich in Sitzungen und an einem Infonachmittag mit der Umstrukturierung befasst und die Chancen und Möglichkeiten einer noch stärkeren Zusammenarbeit zwischen den verschiedensten Gruppen beider Seelsorgeeinheiten gesehen. Wichtig war uns, die Bedürfnisse nach Lebens- und Glaubensgestaltung weiterhin zu erfüllen, wie z.B. Begleitung einer möglichst durchgehenden Jugendarbeit einschließlich der Ministranten. Die Jugend ist die Zukunft, auch in der Kirche. Die Neuordnung kann die selbstständigen Gruppen unterstützen und bereichern. Wünschenswert wäre u.a. eine Zusammenarbeit und ein Austausch unter den Wort-Gottes-Feier-LeiterInnen, MesnerInnen und OrganistInnen. Um der spezifischen Situation gerecht zu werden, vor allem unter Berücksichtigung unserer Landbevölkerung, haben wir der jetzigen Lösung zugestimmt."*

*Ida Müller*
*Zweite Vorsitzende*
*KGR Mariä Himmelfahrt, Ringschnait*

*„Allen in Warthausen und Birkenhard war klar, dass es nach der Pensionierung von Pfarrer Manfred Müller ab Oktober 2014 zu einer grundlegenden Veränderung kommen wird. Der neue, zunächst überraschende Vorschlag, dass Warthausen und Birkenhard nicht wie bisher vorgesehen zur Seelsorgeeinheit Biberach-Nord kommen sollen, sondern zu einer neu zu bildenden Seelsorgeeinheit Biberach Umland, fand sehr schnell eine breite Zustimmung. Begrüßt wurde diese Lösung vor allem deshalb, weil Warthausen als größte der Umlandgemeinden auch weiterhin Sitz des Pfarrers bleiben wird. Dazu kam auch die Überzeugung, dass die Gemeinden um Biberach doch seelsorgerisch gesehen ähnliche Voraussetzungen und Strukturen haben. So war das Abstimmungsergebnis im Kirchengemeinderat für die neue Lösung auch sehr klar: Birkenhard stimmte einstimmig dafür."*

*Heide Adams*
*Zweite Vorsitzende*
*KGR St. Maria-Mutter der Christenheit, Birkenhard*

*„Als zu Beginn diesen Jahres Pläne für eine mögliche Neuordnung der beiden Seelsorgeeinheiten bekannt wurden, standen wir dieser Sache zunächst etwas skeptisch gegenüber. Wir haben uns in der bestehenden SE Biberach-Süd mit Umland wohlgefühlt. Bereits seit den 70er-Jahren war der Pfarrer der Dreifaltigkeitsgemeinde auch unser Pfarrer und das dortige Pfarrbüro war auch unseres. Die im Lauf der Jahre entstandenen Beziehungen zur Dreifaltigkeitspfarrei möchten wir nicht missen.*

*Wir können aber die Argumente und Wünsche der Biberacher Stadtgemeinden verstehen und haben deshalb als kleinste Gemeinde beschlossen, die Neuordnung mitzutragen. Wir hoffen und wünschen, dass die neue Seelsorgeeinheit ebenso gut „funktioniert" und dass auch bisherige Beziehungen weiterwachsen können. So könnten die Umlandgemeinden von der Stadt, aber auch die Stadtgemeinden vom Umland profitieren."*

*Anneliese Aßfalg*
*Zweite Vorsitzende*
*KGR St. Nikolaus, Reute*

*„Anfang des Jahres wurde der KGR St. Remigius Stafflangen mit der Thematik einer möglichen Neuordnung der SE Biberach-Süd mit Umland und Biberach -Nord konfrontiert.*

*In mehreren Sitzungen haben wir uns dann mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Grundsätzlich wäre es dem KGR St. Remigius lieber gewesen, wenn die bisherige Struktur beibehalten würde, da wir mit unserer bisherigen SE Biberach-Süd mit Umland gute Erfahrungen gemacht haben. Die Argumente für eine Neustrukturierung, vor allem von Seiten der Stadtgemeinden vorgebracht, waren für uns jedoch nachvollziehbar, und deswegen haben wir beschlossen, im Sinne der Solidarität dies zu akzeptieren, eine mögliche Neuordnung mitzutragen und den Prozess konstruktiv mitzugestalten.*

*Darüber hinaus hoffen wir, dass es auch weiterhin einen guten Austausch zwischen den beiden neuen Seelsorgeeinheiten in Biberach und um Biberach herum geben wird."*

*Rudolf Andritsch*
*Zweiter Vorsitzender*
*KGR St. Remigius, Stafflangen*

# Kirchengemeinde St. Alban Mettenberg

## „Vor Ort und nahe bei den Menschen“

Schreib doch mal einen Artikel für „Geistreich“ hieß es vor ein paar Wochen in einer Kirchengemeinderatssitzung. Was macht Mettenberg aus, wie funktioniert die Kirchengemeinde im Dorf und wie gelingt eine Zusammenarbeit mit der Gesamtkirchengemeinde Biberach? All die Vielfältigkeit der Kirchengemeinde in nur einem Artikel zusammenfassen? Eine fast unlösbare Aufgabe, die in der Kürze der Zeit nicht gelingen kann. Deshalb beinhaltet dieser Bericht nur die wichtigsten Aufgaben, die uns als Kirchengemeinde in Mettenberg derzeit und in naher Zukunft umtreiben und beschäftigen.

Wie erhalten wir zum Beispiel im Zuge der neuen Seelsorgeeinheit Biberach-Stadt unsere Eigenständigkeit als Kirchengemeinde und wie können wir uns konstruktiv einbringen in die Gemeinschaft der Kirchengemeinden Biberach-Stadt?

Als wohl kleinste Kirchengemeinde in der Seelsorgeeinheit Biberach-Stadt wollen wir die neuen Chancen, die uns die Seelsorgeeinheit bietet, nutzen, Kooperationen schaffen und dennoch unsere kirchliche Beheimatung im Ort nicht aufgeben. Der Erhalt der „Kirche vor Ort“ bedeutet für uns mehr als eine eigennützige und eigenbrötlerische Maßnahme. Solange Kinder und Jugendliche die Kirche und den Glauben vor ihrer Haustüre erfahren können und tatsächliche Glaubens-Vorbilder in der Heimatgemeinde finden, stirbt unsere Kirchengemeinde nicht aus.

Die Wege zueinander sind kurz und vor Ort sein – bei den Menschen sein - bedeutet, die unterschiedlichen Charismen und Fähigkeiten der Gemeindemitglieder zu kennen und zu nutzen. Seelsorge kann dann gelingen, wenn der eine vom anderen weiß und Anteil nimmt am Leben des anderen. Enge Verbindungen zwischen der kirchlichen und politischen Gemeinde, zwischen den Vereinen im Dorf sind die Basis für ein tragendes und haltendes Netz, das in der Lage ist, den Einzelnen aufzufangen und zu beschützen.

Beispielsweise umrahmt unser Musikverein die Erstkommunion und den Martinsumzug, örtliche Landwirte helfen alljährlich bei der Kleider- und Papiersammlung mit Traktor und Anhänger aus. Der Ortsvorsteher ist Grillmeister beim ökumenisch gestalteten Gemeindefest und die Feuerwehr stellt über das ganze Jahr hinweg ihr Know-how, insbesondere bei der Beleuchtung und Absicherung des Martinsumzuges zur Verfügung. Dies sind nur einige wenige Beispiele für die Vernetzung und die Zusammenarbeit in Mettenberg.

Eine Vernetzung der bestehenden Gruppierungen ermöglicht Detailkenntnisse vor Ort, ermöglicht schnellere und innovativere Reaktionen und entlastet somit auch die kirchlichen Hauptamtlichen in ihrer Arbeit. Durch mehr Eigenverantwortung in der Gemeinde wird die Motivation zur Mitarbeit gefördert.

Auch die vielfältigen Gruppierungen innerhalb der Kirchengemeinde zeigen, dass die Kirche ein Teil des täglichen Lebens in Mettenberg ist. Von der Kleinkinderkirche, Familiengottesdienstteam, Ministranten und KLJB über Erwachsenenbildung, Ältere Generation, Nachbarschaftshilfe bis zu verschiedenen Chorprojekten ist für jedes Alter ein Angebot vorhanden, sich einzubringen und den Glauben erfahrbar zu machen. Eucharistische Anbetungen, Rosenkranzandachten und Gebetskreise finden in bewundernswerter Regelmäßigkeit statt. Ein eigener Liturgieausschuss koordiniert das gottesdienstliche Leben in der Pfarrei. Mehrere Wort-Gottes-Feier-Leiter, Kommunionhelfer und Lektoren, unser Mesner und unsere Kirchenpflegerin sind wichtige Säulen, auf denen unsere Kirche steht.

Acht Kirchengemeinderäte sind jederzeit ansprechbar und tatkräftig zur Stelle, wenn die vielfältigen Termine und Aktionen wie z.B. der Neujahrsempfang, das Gemeindefest, die Kleider- und Papiersammlung und ein Rosenmontagskaffee organisiert und durchgeführt werden.

Seit einigen Jahren findet unser neues Steckenpferd - die Nacht der offenen Kirche - als gemeindeübergreifendes Angebot in Mettenberg statt. Nach dem Motto „Treffen Sie Gott und die Welt“ lädt St. Alban alle zwei Jahre die gesamte Seelsorgeeinheit ein, die Kirche einmal neu zu entdecken. Das Gotteshaus öffnen - gerade auch zu unüblicher Zeit - abends bzw. nachts in der Kirche verweilen, sich eine Auszeit im Alltag gönnen, Ruhe, Geborgenheit und Frieden finden und die Begegnung mit Gott auf verschiedenste Weise feiern, ist Ziel dieses Abends und wurde auf Anhieb sehr gut angenommen.

Die Gewissheit, dass wir seelsorgeeinheitstauglich sind, schöpfen wir auch aus der jahrzehntelangen Verbundenheit mit der Kirchengemeinde St. Josef. In früherer Zeit teilten wir uns den gemeinsamen Seelsorger. Im Wechsel abgehaltene Krippenspiele an Heilig Abend, gemeinsame Kommunion- und Firmvorbereitungen, gemeinsame Gottesdienstvorbereitungen im Bereich Kinder und Familie und nicht zuletzt das gemeinsame Pfarrbüro zeugen von einer funktionierenden Kooperation, die es nun gilt, auf die gesamte Seelsorgeeinheit Biberach-Stadt auszuweiten und fruchtbringend zu nutzen.

Die in den vergangenen Jahren neu entstandenen großen Wohngebiete „Im Winkel“ und „Klotzholzäcker“ brachten viele neue Mitbürger/-innen und somit auch viele neue Gemeindemitglieder mit sich, die es gilt, auch in Zukunft in das Gemeindeleben mit einzubinden und Neues zuzulassen. Vorhandene Traditionen wie z.B. das Erntestangenbasteln zur Sichelhenke werden verständlich gemacht und der stattfindende Gemeindekaffee nach besonderen Gottesdiensten soll die Kommunikation zwischen den „alten“ und „neuen“ Gemeindemitgliedern fördern.

Nachdem eine gelungene Außenrenovierung und Kirchturmsanierung im Jahr 2010/2011 abgeschlossen werden konnte, sind wir als Kirchengemeinderat seit Anfang des Jahres mitten in der Planung für die notwendige Innenrenovierung der Kirche St. Alban. Ein neuer Gemeindealtar, neue Sedilien und die Installation einer neuen Heizung und Elektrik sind geplant, nachdem die letzte Innenrenovierung vor bereits 25 Jahren durchgeführt wurde. Ein Großprojekt, welches ideell und finanziell von der Gemeinde mitgetragen werden muss und noch einige Anstrengungen von den Verantwortlichen abverlangen wird. Ziel ist in jedem Fall der Erhalt unseres weithin sichtbaren schönen Gotteshauses und somit der Erhalt unseres Willkommenseins bei Gott.

Ziel ist für uns alle das Bewahren von gewachsenen Traditionen und Glaubenswegen und das Öffnen hin zu neuen Ideen und zu einer eigenständigen, aber auch kooperativen Gemeinde, die Halt gibt im Glauben für Jung und Alt.

Wenn wir Lust gemacht haben auf mehr, dann besuchen Sie doch einen unserer Gottesdienste, eine der zahlreichen Veranstaltungen in und um unser Gottes- und Gemeindehaus oder unsere Homepage www.stalban-mettenberg.de. Sie sind uns jederzeit herzlich willkommen.

*Monika Volz*
*KGR St. Alban, Mettenberg*

Die Karikatur zeigt deutlich, wie katastrophal die Situation wäre, wenn es keine Ehrenamtlichen gäbe. Sehr vieles läge am Boden und ginge verloren. Bei zahlreichen Aktivitäten und in Gruppierungen sind Ehrenamtliche die wichtige tragende Säule in den Gemeinden.

Ehrenamtliche haben Einfluss und Verantwortung. In unserer Kirche sind der Kirchengemeinderat und entsprechend der Dekanats- und Diözesanrat die obersten beschließenden Gremien, die sowohl für die pastoralen Leitlinien als auch die Verteilung der Finanzen zuständig sind. Diese Gremien bestehen großteils aus Ehrenamtlichen.

Aber besteht unsere Kirche aus Haupt- und Ehrenamtlichen? Ist das die Grundlage der Zusammenarbeit? Bestimmt die Bezahlung über die Qualität? Sicher ein Irrweg.

Die Kirche ist zu allererst die Versammlung der Getauften, zu denen Gott in der Taufe sein Ja gesprochen hat. Diese Zusage kann durch keine Gehaltseingruppierung überboten werden. Unsere Antwort als Gemeinde, auf diese Zusage hin zu leben, ist unsere Herausforderung, aber auch unser Rückhalt. Auf diesem Weg kommen wir nur weiter, wenn alle oder möglichst viele sich diesem Auftrag stellen. Wenn Ehrenamtliche und Hauptamtliche gleichermaßen ihre Fähigkeiten und ihren Glauben einbringen.

Vielleicht hat sich unter uns auch das süße Gift unserer Gesellschaft breit gemacht: Was nichts kostet, ist nichts wert. Vielleicht ist die Möglichkeit der Abrechnung und des finanziellen Ausgleichs, was ja auch fassbarer ist, wichtiger als unser Bekenntnis. Vor Gott allein entscheidet sich unser Leben, das ist die entscheidende „Abrechnung“.

Natürlich kann das einer gut schreiben, der monatlich sein Gehalt aus Rottenburg erhält. Aber auch mein Beruf und meine Ausbildung stehen und fallen mit meinem Glauben. Und oft beschäftige ich mich mit der Frage: Muss ich meinen Beruf als leitender Pfarrer für ein deutlicheres Glaubenszeugnis, für mehr Zeit für die Menschen, für mehr Seelsorge nicht aufgeben?

Als Kirche haben wir eine gemeinsame Sendung aus dem Evangelium. Hauptamtliche sind in vielen Bereichen Dienstleister für die Gemeinde, engagierte Ehrenamtliche das Leben der Kirche. Wenn wir sie herausrechnen, stürzt, wie in der Karikatur, die Kirche zusammen.

*Kaspar Baumgärtner,*
*Pfarrer*

# Die Kirche und die Frauen – Stillstand oder Entwicklung?

„Wenn die Frauen in den Streik treten, ist die Kirche am Ende“ – so äußerte sich Bischof Dr. Gebhard Fürst im Rahmen des Dialogprozesses in unserer Diözese. In den Gemeinden sind Frauen nicht wegzudenken. Im Dekanat Biberach sind 52 % der Kirchengemeinderäte Frauen, Zweite Vorsitzende der Räte sind aber in der Mehrzahl (82 von 122) Männer. Viel getan hat sich bei den Pastoralen Mitarbeitenden in den Seelsorgeeinheiten. Bei uns gibt es zwei Pastoralreferenten und sieben Pastoralreferentinnen sowie 16 Gemeindereferentinnen. Die Glaubensweitergabe in Erstkommunion- und Firmvorbereitung machen häufig Frauen. Das Gesicht der Kirche ist oft weiblich. Viele Frauen fühlen sich angemessen eingebunden und anerkannt, wenn ihnen verantwortungsvolle Aufgaben übertragen werden.

**Stillstand oder Entwicklung?**

Es gibt viele gute Entwicklungen in den vergangenen Jahren. Der Anteil der Frauen in den Leitungen der 40 Seelsorgeämter im deutschsprachigen Raum ist in den letzten zehn Jahren von zwei auf neun gewachsen. Unsere Diözese liegt an der Spitze: Mit einem Viertel Hauptabteilungsleiterinnen gehen wir positiv voran, was Frauen in der Diözesanleitung betrifft. Doch vielen Frauen geht das nicht weit genug: Der „Katholische Deutsche Frauenbund“ (KDFB) setzt sich seit 1998 für das Diakonat der Frau ein. Am Gedenktag der Heiligen Katharina von Siena findet an vielen Orten der „Tag der Diakonin“ statt. Auch das Frauenpriestertum wird immer wieder gewünscht. Forderungen, die an der Kirchenleitung nicht spurlos vorüber gehen: Im Jahr 2013 verpflichtete sich die Deutsche Bischofskonferenz „Frauen noch stärker bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung zu fördern, die allen Christen für das kirchliche Leben aufgetragen ist.“ Aufmunternde und klare Worte kommen aus Rom. Papst Franziskus äußerte sich im vergangenen Jahr in einer Versammlung vor Frauen „Ich sage euch ehrlich: Ich leide, wenn ich sehe, wie in der Kirche oder in einigen kirchlichen Einrichtungen die Rolle des Dienstes der Frau in eine Rolle der Dienerschaft abgleitet. Wir alle haben - und wir müssen es haben - eine Rolle des Dienstes in der Kirche.“ Und in seinem Lehrschreiben „Evangelii Gaudium“ hieß es: „Die Kirche erkennt den unentbehrlichen Beitrag an, den die Frau in der Gesellschaft leistet (...) Ich sehe mit Freude, wie viele Frauen pastorale Verantwortungen gemeinsam mit den Priestern ausüben, ihren Beitrag zur Begleitung von Einzelnen, von Familien oder Gruppen leisten und neue Anstöße zur theologischen Reflexion geben. Doch müssen die Räume für eine wirksamere weibliche Gegenwart in der Kirche noch erweitert werden.“

**Bei der Kirchenleitung ist die „Frauen-Frage“ angekommen und wird diskutiert.**

Seit dem 2. Vatikanischen Konzil hat sich schon viel getan. Wichtig bleibt, dass Frauen und Männer auf Augenhöhe arbeiten wollen und ihnen Kirche und Gesellschaft den Raum dafür schenken. Es geht um eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und ums Ernstnehmen – im Ehrenamt wie bei den Hauptberuflichen. Also: Stillstand – nein. Entwicklung – ja, aber es gibt noch viel zu tun.

*Kerstin Held*
*Dekanatsreferentin*

*V.l.n.r.: Josmarie Maisch, Ingrid Lippert, Margret Heller, Sonja Waidmann, Birgit Hahn, Maria Troll, Claudia Künzler-Bidell, Uschi Köberle, Uschi Hagel-Herre, Veronika Lamprecht, Ingrid Hüttl*

# „LEBZEITEN“

## Neues Programm des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB)

Der Vorstand des KDFB-Zweigvereins Biberach hat das neue Schwerpunktthema des Verbandes in sein aktuelles Programm aufgenommen.

LebZeiten - ist unser Leben ein Tanz mit der Zeit oder ein Kampf mit der Zeit?

Das Buch Kohelet sagt: „Alles Geschehen unter dem Himmel hat seine Zeit.“ Gebären, sterben, weinen, tanzen, schweigen, lieben und aufbauen und niederreißen, sogar töten, alles gehört zu unserem Leben. Dies zu akzeptieren ist schwierig für uns und doch ist es Fakt.

Das Thema „LebZeiten“ betont das Jetzt und Hier. Ob wir ängstlich oder verbittert durch unsere Zeit gehen oder beschwingt, tanzend, lachend und dankbar, das ist der wirkliche Unterschied.

Mit der Zeit spielerisch umgehen, dabei die Hände zum Himmel gerichtet halten, das ist eine Lebenskunst. Der Katholische Frauenbund lädt dazu ein, sich gemeinsam mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

### Wir machen uns stark für Frauen

Diese Überzeugung war und ist heute noch das Fundament des KDFB, der 1903 von mutigen katholischen Frauen in Köln gegründet wurde. Heute engagieren sich bundesweit rund 200.000 Mitglieder in 2.000 Zweigvereinen und 21 Diözesen. Sie gestalten Politik, Gesellschaft und Kirche aktiv mit. Der Zweigverein Biberach hat derzeit 184 Mitglieder, die den ehrenamtlichen 11-köpfigen Vorstand wählen. In monatlich stattfindenden Sitzungen plant, diskutiert und entscheidet dieses Gremium über die verbandliche Frauenarbeit vor Ort. Den Vorsitz teilen sich in dieser Amtszeit Karin Thormeier und Ingrid Hüttl.

### Das Profil des Frauenbundes

**Die Stärke der Frauengemeinschaft:** Der Verband ist ein Treffpunkt für Gleichgesinnte, Freundschaften entstehen, Generationen lernen voneinander und miteinander.

**Frauen sind stark im Glauben:** Die Zeichen der Zeit erkennen und die bestehenden Herausforderungen annehmen und handeln ist hier Programm. Spirituelle Gedanken und Gebete haben ihren Platz und werden in kleinen Gruppen ausgetauscht.

**Frauenpolitische Aktivitäten:** Forderungen wie z. B. die Gleichstellung von Frauen in Beruf und Kirche öffentlich bei Veranstaltungen zu präsentieren.

*V.l.n.r.: Sigrid Schraivogel, Birgit Hahn, Karin Thormeier, Veronika Lamprecht, XX*

**Solidarität mit in Not geratenen Frauen:** Ein klares „Nein“ zu Menschenhandel und Zwangsprostitution.

Mehr Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Zwangsprostitution ist dem KDFB ein wichtiges Anliegen. Gefordert wird die konsequente Bekämpfung von Menschenhandel und Zwangsprostitution durch Änderungen im Aufenthaltsrecht, Aufklärungskampagnen in den Herkunftsländern von Prostituierten sowie gezielte Information in Deutschland. Aufklärung und Prävention bei ausreisewilligen Frauen, die leicht auf falsche Versprechungen von Menschenhändlern hereinfallen, sind wichtig, ebenso wie Hilfen für Rückkehrerinnen, die aus der Zwangsprostitution befreit werden konnten. „Frauen sind keine Ware, die jederzeit zum Kauf verfügbar sind. Dem Profit-Denken von Männern, die mit dem Körper von Frauen Handel betreiben, muss Einhalt geboten werden“, lautet die Forderung des Frauenbundes.

## Unser Ziel

Wir wollen am Aufbau einer Gesellschaft und Kirche mitwirken, in der Frauen und Männer partnerschaftlich zusammenleben und gemeinsam Verantwortung tragen für die Zukunft in einer friedlichen, gerechten und für alle lebenswerten Welt.

## Drei Beispiele aus dem neuen Programm

Beim Begegnungstag am 23. Januar 2015 mit dem Thema „Achtsam leben- achtsam handeln“ werden Schwester Marzella Krieg aus dem Kloster Untermarchtal und Prof. Dr. Kerstin Otte von der Hochschule Biberach Referentinnen sein.

Am Tag der Diakonin, am 29. April 2015, einer diözesanweiten Aktion für die Gleichstellung der Frau in den Ämtern der Kirche, werden die Frauen in einem gemeinsamen Gottesdienst beten.

Der Handtaschenweitwurf, am 9. Mai 2015, ein sportiver Wettbewerb für Frauengruppen, ist eine Mitgliederwerbeaktion, dessen Erlös an Solwodi geht, eine Organisation, die Frauen aus der Zwangsprostitution heraus begleitet.

Bei den Veranstaltungen des Frauenbundes sind alle interessierten Frauen willkommen, unabhängig von Herkunft und Religion.

*Ingrid Hüttl*
*Redaktionsteam*

### Info

**Programm im Internet:**
gesamtkirche-bc.drs.de

**Ansprechpartnerinnen:**
» *Karin Thormeier*
*Tel. 0 73 51/7 11 15*
*k-thormeier@versanet.de*
» *Ingrid Hüttl*
*Tel. 0 73 51/37 19 61*
*ingrid-huettl@freenet.de*

# Das Ehrenamt in der Kirche – nicht Lückenbüßer, sondern Hoffnungsträger

„Jetzt ist die Stunde des Ehrenamts“! „Dem Ehrenamt gehört die Zukunft“! „Ohne Ehrenamtliche geht gar nichts“! Solche oder ähnliche Slogans sind heute überall zu hören und finden nicht nur innerkirchlich meistens viel Zustimmung. Das Ehrenamt ist mehr denn je gefragt, nicht zuletzt, weil vieles, was getan werden müsste, nicht mehr finanzierbar ist. Dabei hat sich aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen gerade auch im ehrenamtlichen Engagement ein Wandel vollzogen. In unserer so genannten individualisierten und pluralen Gesellschaft wird dem einzelnen Menschen ein viel höherer Stellenwert beigemessen als früher. Er entscheidet eigenständig, selbst bestimmt und „selbst handelnd“.

## Persönliche Entwicklung

Die persönliche Entwicklung des Einzelnen, wie er sich entfaltet und selbst verwirklicht, steht im Mittelpunkt. So orientiert sich das heutige Engagement von Ehrenamtlichen nicht mehr in erster Linie an vorgefundenen Aufgabenfeldern oder auch zum Wohle einer Institution, sondern folgt mindestens in gleichem Maße individuellen Interessen und persönlichen sinnvollen Vorstellungen. Dieser Strukturwandel des Ehrenamts wird von den Sozialwissenschaftlern in der Formulierung des „neuen Ehrenamtes“ zusammengefasst.

## Bereitschaft ungebrochen hoch

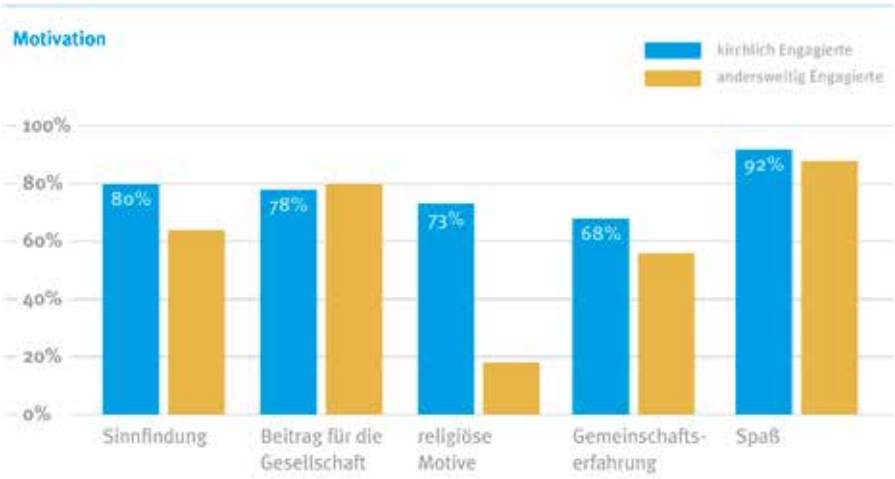
Aufgrund dieser veränderten Voraussetzungen und der damit einhergehenden Herausforderungen hat die Diözese Rottenburg-Stuttgart im Jahr 2013 eine Ehrenamtsstudie durchgeführt. Über 800 Personen wurden zu ihrem ehrenamtlichen Engagement befragt. Laut dieser Studie sind das Bedürfnis und die Bereitschaft, eine ehrenamtliche Aufgabe zu übernehmen, ungebrochen hoch. Nach wie vor hat das Ehrenamt im kirchlichen Bereich eine besondere Stellung.

Doch auch hier geht der allgemeine Trend weg vom Dauerengagement in einer dienenden Funktion. Bevorzugt werden kürzere, unverbindlichere Engagementformen in sinnvoll erlebter anspruchsvoller Tätigkeit.

## Weg vom Dauerengagement

Selbstverwirklichung, Eigenverantwortung, Selbstverpflichtung,

*Frühgottesdienstteam*




*Ehrenamtsstudie Diözese Rottenburg-Stuttgart 2013*

gute soziale Einbindung und Teilhabe an Entscheidungsprozessen, Vielseitigkeit und Erlebnisreichtum sind wichtige Merkmale eines zeitgemäßen attraktiven Ehrenamtes. Gerade auch ehrenamtliche Menschen in der Kirche verstehen sich immer weniger als „Lückenbüßer", sondern möchten als gleichwertige MitarbeiterInnen anerkannt, eingebunden und wertgeschätzt werden.

Immer noch ist ehrenamtliches Engagement für viele Menschen ein alltäglicher und sinnstiftender Bestandteil des Lebens, das eine Quelle der Lebensfreude und Zeugnis des Glaubens ist. Ein offenes, vielfältiges und dialogisches Ehrenamt kann als nachhaltiges und weithin sichtbares Signal für eine offene Kirche verstanden werden. So sollte beispielsweise nicht mehr nur die zu erledigende Aufgabe im Mittelpunkt stehen, sondern der einzelne Mensch – als Ebenbild Gottes - mit seinen Fähigkeiten, seinem Charisma und seinen Bedürfnissen.

## Neue Gestalt von Kirche

Was zukünftige Ehrenamtsentwicklung auf den Weg bringen will, lässt sich auf folgende Formel bringen: Christen entdecken im Einbringen ihrer Talente und Kompetenzen ihren Sendungsauftrag beim Aufbau von Gottes Reich. Ein Auftrag, der mit der Taufe bei jedem Menschen grundgelegt ist und sich entsprechend der persönlichen Begabungen erfüllt.

Aber: Über Ehrenamtsentwicklung kann nicht gesprochen werden, ohne gleichzeitig über eine neue Gestalt von Kirche nachzudenken. Es kommt darauf an, wie offen und durchlässig die Mitglieder das Gemeindeleben begreifen und gestalten, wie neugierig sie auf andere Lebensentwürfe sind, wie sehr sie sich durch neue Engagementformen und – themen herausfordern und bereichern lassen.

Wer heute also über Ehrenamt nachdenkt, denkt nicht mehr darüber nach, wie man Menschen überreden kann, an etwas mitzumachen, was man sich vorher ausgedacht hat. Es geht heute nicht mehr darum, Leute in eine Gemeinde oder einen Verband zu ‚integrieren'. Es geht darum, mit ihnen eine Gemeinde oder einen Verband zu bauen.

*Gabriele Denner*
*Bischöfliches Ordinariat Rottenburg*
*Hauptabteilung Pastorale Konzeption*

*Sternsinger*

# Kirche verändert sich!

## Ich bin dabei!

„... **weil** *die Kirche Unterstützung braucht. Sie ist für mich vor allem der Ort, an dem die unersetzlichen Bilder, Erzählungen und Visionen der Bibel aufbewahrt werden können. Diese großen Weisheiten werden schließlich auch von zukünftigen Generationen noch dringend benötigt. Und wo sonst kann man so schön und ungestört über den Sinn des Lebens nachdenken wie hier? Das ist für mich Grund genug weiter für diese Kirche zu arbeiten.“*

*Andreas Kirchhoff,*
*KGR St. Gallus, Rißegg*

„... **weil** *ich in den letzten 5 Jahren als KGR-Mitglied zahlreiche gute Begegnungen mit Menschen aus der Gemeinde hatte und mich viele Impulse begleitet und motiviert haben. Ich durfte erfahren, wie wohltuend und wunderbar es ist, aktiv in der Gemeinde mitzuarbeiten. Oftmals war es auch sehr anstrengend und kräftezehrend - doch die Freude überwog! Ich erhielt einen größeren Einblick in all die Themengebiete, die in der Kirchengemeinde eine wichtige Rolle spielen. Das christliche Miteinander im Gebet, mit Liedern oder der Stille in einer Sitzung bewegten mich oftmals und zeigten mir, dass ich Glauben leben kann, wenn ich mich einbringe, mich engagiere und meine Meinung äußere.“*

*Andrea Grimm*
*KGR St. Maria, Birkenhard*

„... **weil** *ich als Kirchengemeinderätin das Gemeindeleben aktiv mitgestalten, die Gemeinde für die Zukunft stark machen und Bewährtes pflegen kann.*

*Deshalb werde ich mich wieder als Kandidatin für den Kirchengemeinderat in der Gemeinde zur Heiligsten Dreifaltigkeit zur Verfügung stellen.*

*Andrea Kern*
*KGR Dreifaltigkeit*

„... **weil** *der Kirchengemeinderat für mich ein wichtiges Gremium ist, in welchem ich mich mit meinen Ideen und Vorschlägen gut in die Entwicklung der Gemeinde einbringen kann. Jedoch bin ich auch der Meinung, dass besonders die jüngeren Generationen verstärkt im KGR vertreten sein sollten, damit die Meinung der ganzen Gemeinde bei Entscheidungen im KGR gebündelt auftritt.“*

*Christoph Locherer*
*KGR St. Martin*

„... **weil** *ich gern bei einer guten Sache etwas näher dran bin. Nur wer näher dran, ist kann versuchen etwas zu bewegen.“*

*Winfried Kastull*
*KGR St. Cornelius und Cyprian,*
*Mittelbiberach*

„... **weil** *ich als Kirchengemeinderat erfahren habe, dass man auch und besonders an dieser Stelle die Kirche mitgestalten kann. Als Familienvater liegen mir Angebote an Familien und Kinder besonders am Herzen. Wenn sich Menschen aus verschiedenen Lebensverhältnissen und Altersstufen einbringen, kann die Verkündung bei allen ankommen. Außerdem bin ich der Überzeugung, dass die wenigen Spielräume für Mitbestimmung und Demokratie, die die Kirche bietet, nicht ungenutzt bleiben dürfen.“*

*Uli Kopf*
*KGR St. Nikolaus, Reute*

„... **weil** *es mir wichtig ist, den Prozess der Veränderung durch die Neuordnung der Seelsorgeeinheit weiterhin zu begleiten und zu gestalten und dabei die Interessen unserer Gemeinde zu vertreten.*

... **weil** *es ein tolles Gefühl ist, in einer Gemeinschaft etwas zu erarbeiten und zu bewegen.*

... **weil** *ich gerne ein aktiver Teil unserer Glaubensgemeinschaft bin.“*

*Karin Nunnemacher*
*KGR St. Josef*

# Meine Lieblingsbibelstelle

**Der Barmherzige Vater, (Lk 15, 11-32)**
ist (m)eine liebste Bibelstelle: Jesus als der in Gott existierende Mensch (nicht „Mann“) gewordene Gottessohn gibt hier im Bild des barmherzigen Vaters eine Spur, wie wir uns Gott vorstellen dürfen. Die beiden Söhne zeigen alle menschlichen Seiten: Überheblichkeit, Scheitern, Einsicht, Gerechtigkeitsempfinden ... . Demgegenüber stehen Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, verbunden mit seinem „Wissen“ um die Unzulänglichkeiten menschlichen Lebens. Dies übertrifft alles, was wir Menschen uns unter „gerecht“ vorstellen: Ein jüngster Sohn fordert vorab sein Erbteil, erhält ihn und verprasst und verschleudert dann alles. Völlig abgewrackt kehrt er reumütig nach Jahren heim. Und dann steht dieser Vater voll liebender Erwartung bereit und empfängt den Reumütigen voll Freude und mit aller Ehre, kleidet den Sohn festlich und gibt ein Willkommensfest. Der ältere Sohn, der immer da und gut war, fordert zornig vom Vater Rechenschaft und erhält Antwort: „Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; ....“(Lk 15, 31-32)

Das lässt mich hoffen auf Gerechtigkeit vor Gott für alles menschliche Leben, das mit „guten“ und „bösen“ Seiten von Gott ins Leben gerufen ist: Dass der Vater, den gefallenen Heimkehrer in Festkleider kleidet, zeigt, dass er ihm als Gleichwertigem begegnet und gibt mir Hoffnung, dass auch der „Verlorene“ Antwort bekommen wird auf seine Fragen, die er sicher hat: Dass Gott sich nicht herausredet. Die Rechtfertigung des Vaters gegenüber dem „Guten“ ist eine Herausforderung – gerade wenn ich auf unsere Welt und was da abgeht schaue. Aber auf diesen barmherzigen und gerechten Gott hoffe ich.

*Uta Reich*
*KGR Dreifaltigkeit*

# Impuls

## Alternative

Alltag -
immer mehr
immer schneller
warten verlernt
entweder sofort
oder gar nicht
Advent –
innehalten
durchatmen
auf dich warten
dir begegnen

*Katharina Wagner*